

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 7 (1936)

Nachruf: Wilhelm Thut
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WILHELM THUT †

Von * * *

Wenn wir die Aufgabe der Neujahrsblätter darin erblicken, den kulturellen, künstlerischen und wissenschaftlichen Belangen unserer Heimat zu dienen und davon auch über die engern Grenzen hinaus zu künden, so dürfen wir jener Lenzburger, Männer und Frauen, nicht vergessen, die neben ihren beruflichen und bürgerlichen Pflichten eben diese Belange je und je in Wort, Schrift und Tat gepflegt und gefördert haben. Nur in diesem Sinne ist es der herausgebenden Vereinigung für Natur und Heimat möglich, biographische Arbeiten und Nekrologe in ihren Neujahrsblättern, und zwar in zwangloser Folge, zu veröffentlichen. Mit Rücksicht auf den beschränkten Raum müssen einige größere biographische Skizzen von solch verdienten Männern, die dem Namen ihrer Bürger- oder Wahlheimat Lenzburg über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus Ehre eingelegt haben, für die folgenden Jahrgänge zurückgelegt werden. Für heute sei hier mit einem kurzen Wort das Andenken an Herrn alt Bezirkslehrer **Wilhelm Thut** festgehalten.

Die Redaktion.

* * *

Aus ländlicher Familie in Seengen stammend, wo er bis ins höchste Alter seinen Wein noch selber pflanzte, besuchte Wilhelm Thut Ende der sechziger Jahre das aargauische Lehrerseminar. Nach mehrjähriger Lehrtätigkeit in Safenwil machte er noch zwei Semester Studien in Mathematik und Naturwissenschaften an den Hochschulen Zürichs. 1876 wurde er als Bezirkslehrer nach Lenzburg gewählt, wo er bis 1923 geamtet hat, ein strenger, exakter und ungeheuer fleißiger Lehrer. Das Wissen der Gelehrten ins praktische Leben umzusetzen war seine besondere Gabe. Drum war er lange Jahre in der kantonalen Weinbaukommission und Experte für die Bekämpfung der Schädlinge des Weinbaus, wie Reblaus und Mehltau. Selber Bienenzüchter mit über 30 Stöcken war er ein weitbekannter Bienenvater und Berater vieler Bienenfreunde. An den Schulen zu Lenzburg hat er die Schülergärten eingeführt.

Mit Männern, wie Pfarrer Juchler, Heiz, Haßler, Aerzten wie Dr. Amsler und Dr. Hämmerli zusammen hat er der Kulturgesellschaft des Bezirks eine führende Stellung verschafft und Werke, wie den Krankenpflegeverein des Bezirks und die Erziehungsanstalt Friedberg in Seengen gründen helfen und jahrelang geleitet. Auch die Handwerkerschule des Bezirks gehört zu seinen besten Werken. — Als Mitglied der Kirchenpflege, als Violinspieler im Orchesterverein Lenzburg, als Sänger im Männerchor, überall, wo es die Förderung des Guten galt, war er ein uneigennütziger und unentbehrlicher Mitarbeiter bis in sein 80. Lebensjahr.



Alt Bezirkslehrer Wilhelm Thut †

Photo J. Schnurrenberger

Die Stadt Lenzburg hat ihm daher schon im Jahre 1923 das Ehrenbürgerrecht geschenkt und er war auch Ehrenmitglied zahlreicher Vereine. Im häuslichen Leben hatte er viel Glück und Unglück. Zwei vorzügliche Gattinnen, Mithelferinnen in seinem gemeinnützigen Wirken, sind ihm früh durch den Tod entrissen worden, auch noch kurz vor seinem Tode seine treue Haushälterin.

Eine Grippe hat in seinem 85. Lebensjahr die edle Patriarchengestalt gebrochen. Aber der selbstlose, schlichte, bescheidene, aufrichtige Mann wird hier noch lange unvergessen bleiben.

De Chrümblig

Von Martha Ringier.

E Chrümblig stoht uf eusem Fäld
no vo mim Vatter här;
í ha ne hundertmol gwüß gstüpft,
nid ufghört mit mim Gchähr:

„Hau doch de Chrüppel äinisch um,
er luegt au gar läid dry,
und Öpfel gít er chuum wie Nuß,
mer chönnte ohni gsy.“

De Vatter schüttlet druf sí Chopf
und luegt mí ärnsthafft a:
„De Baum blíbt stoh! Gsehsch du's de nid:
es hangt e Warníg dra!

Händ Sorg zu jedem junge Stamm,
uf jedes Rys gänd acht,
sust wírd nüt als e Chrümblig drus,
wenn niemer drüber wacht.“
